

Ute Backmann:

Existenzielle Krisenprozesse – der Alltag in der klinischen psychosomatischen Körperpsychotherapie.

Die Behandlung von Patient*innen mit Traumafolgestörungen, Persönlichkeitsstörungen, Essstörungen, sowie Depressionen mit Suizidalität im klinischen psychosomatischen Setting beinhaltet immer die Arbeit an existentiellen Prozessen. Sie drücken sich in Dissoziationen, Flash-backs, Alpträumen, somatoformen Schmerzen und affektiven Störungen aus. Ein aktueller Anlass reaktiviert zeitlich frühere (traumatische) Ereignisse, die sich häufig zunächst als Körpererinnerungen präsentieren. Die Pandemie bedingten Vorgaben sozialen Kontaktverhaltens haben die psychischen Belastungen verschärft, sowohl bei den Patient*innen, als auch bei den Behandler*innen. Die Grundlagen der körperpsychotherapeutischen Gruppentherapie im stationären Setting wird anhand der Konzentrativen Bewegungstherapie erläutert.

Constance Meyer/Ines Walter:

„Die Klimakrise ist nicht ein weiteres Problem AUF der Bühne. Sie bedroht die ganze Bühne“
(Lea Dohm & Sara Schurmann, 2021)

Wie können wir kollektive Verdrängungsprozesse und Handlungsunwilligkeit im Schatten eines auf uns zurollenden kollektiven Traumas überwinden?

Die Fakten zur Klimakrise sind seit Jahrzehnten bekannt. Durch eine breite Protestwelle erneut ins Bewusstsein geholt, wird die Klimakrise aktuell weniger verleugnet, es ist aber eine Handlungsunwilligkeit zu beobachten, die erforderlichen Maßnahmen anzugehen. Wir sehen eine Politik, die ihren Wähler*innen nichts „zumuten“ möchte und weite Teile der Bevölkerung, die wenig Bereitschaft zeigen, ihren konsumistischen Lebensstil nachhaltig zu verändern.

Wir gehen in unserem Impulsreferat den grundlegenden Fragen nach, welche psychischen Abwehrmechanismen wirken, welche psychologischen Hemmnisse und kollektiven Traumata dem Handeln entgegen stehen. Wie sieht es mit uns selbst aus, wie positionieren wir Psychotherapeut*innen uns angesichts der Katastrophe? Ist die Klimakrise Thema in unseren Psychotherapien und wie gehen wir mit ecological grief und Klimaangst um?

Vitae:

Marc Rackelmann, Dipl.-Pol., HP Psych., Körperpsycho- und Paartherapeut in eigener Praxis in Berlin Friedenau, Supervisor und Ausbilder für KPT und Paartherapie.

Bettina Schroeter, Dipl.-Päd. HP, Körperpsychotherapeutin, Dozentin und Supervisorin für KPT; Gründung und Leitung des Ausbildungszentrums für Transformative Körperpsychotherapie Berlin; 2.Vorsitzende der DGK.

Dr. Christoph Kolbe, Psychologischer Psychotherapeut (TP) und Existenzanalytiker in freier Praxis in Hannover. Lehrausbilder und Leiter des Norddeutschen Institutes der Akademie für Existenzanalyse und Logotherapie. Präsident der Internationalen Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (Wien).

Ute Backmann, M.A. Kultur- und Sozialwissenschaften, Dipl.-Sozialarbeiterin, Lehrbeauftragte und Vorstand im DAKBT Supervisorin/Coach (DGsv), HP-Psych., tätig als Therapeutin für Konzentrative Bewegungstherapie (KBT) in der Klinik für Psychosomatische Medizin der Universität Heidelberg und in eigener Praxis als KBT, Dozentin und Supervisorin.

Constance Meyer, Psychologische Psychotherapeutin (TP), Gestalttherapeutin, Achtsamkeitslehrerin (MBCT), Dozentin, Mitinitiatorin Zen Projekt bUm/better-place, aktiv bei den psychologists4future.

Ines E. Walter, Dipl.-Psych. körperorientierte Gestalt-Praxis für Psychotherapie und Traumatherapie (HeilprG), HP.-Psych., Gestalttherapeutin, Körperpsychotherapeutin i.A., systemische Beraterin, aktiv bei psychologists4future.

Panelteilnehmer*innen:

Dirk Bosse, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Körperpsychotherapeut, Psychodramatiker, Systemiker. Schwerpunkt schwule Identitäten, Gender und queere Lebensformen, HIV und Aids.

Friederike Böttjer-Rohles, Dipl.-Psych., HP.-Psych., Systemische Beraterin und Körperpsychotherapeutin in eigener Praxis in Berlin, Dozentin und Trainerin.

Gerlinde Buchholz, Dipl.-Soz., HP; ECP; Lehrsupervisorin (DGsv), Lehrcoach (DGfC), Internationale Dozentin und Ausbilderin für Biosynthese in Georgien, Russland, Brasilien u.a.

Thomas Haudel, Psychologischer Psychotherapeut, TP, Biodynamischer Körperpsychotherapeut und Traumapsychotherapeut, tätig in eigener Praxis für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und in einer Erziehungs- und Familienberatungsstelle Berlin.

Anmeldung:

sekretariat@koerperpsychotherapie-dgk.de

Anmeldeschluss: 31.11.2021

Kosten:

DGK-Mitglieder: 25,00 €

Nichtmitglieder: 50,00 €

PiA, StudentInnen: 20,00 €

Essen und Getränke sind inklusive.

Sicher ist Sicher: 3G - Bei Einlass ist der Nachweis von „Geimpft, Getestet oder Genesen“ vorzuweisen und den dort ausgewiesenen Hygieneregeln ist Folge zu leisten. Sollten sich die Hygieneregeln bis zum Dezember verändern, sind wir verpflichtet eine entsprechende Anpassung vorzunehmen.

Die Veranstaltung ist als Präsenzveranstaltung geplant; wer nicht von weit anreisen möchte, kann jedoch auch über Zoom teilnehmen.

Impressum: Stefan Ide (Vorsitzender der DGK), Dernburgstr. 59, 14057 Berlin



www.koerperpsychotherapie-dgk.de



Existenzielle Krisenprozesse in der Körperpsychotherapie

15. Fachtagung

11. Dezember 2021

MV der DGK, 10. Dezember 2021

**Wamos Zentrum
Berlin**

Hasenheide 9, 10967 Berlin-Kreuzberg

Nähe U7/U8 – Hermannplatz
Online Teilnahme ist auch möglich

**Deutsche Gesellschaft
für Körperpsychotherapie
(DGK e.V.)**



www.koerperpsychotherapie-dgk.de

Existenzielle Krisenprozesse in der Körperpsychotherapie

Die DGK veranstaltet am **Samstag, den 11. 12. 2021 ab 11 Uhr**, ihre **15. Fachtagung** in Berlin und am **Freitag, den 10. 12. ab 18 Uhr** ihre jährliche Mitgliederversammlung.

Die herausfordernde Zeit der Corona Pandemie hat bei vielen Menschen zu einer existentiellen Verunsicherung geführt mit vielen verschiedenen individuellen Ausformungen von der Aktivierung persönlicher Ängste, Abwehrreaktionen sowie kreativen Lösungen. Ähnliche Phänomene können sich auch in der Auseinandersetzung mit individuellen Schicksalsschlägen wie Fehlgeburt, Krankheit, Verlust und Tod zeigen, ebenso wie im Umgang durch die Herausforderung von Naturkatastrophen.

Mit diesen wie auch anderen Krisen müssen wir uns als Körperpsychotherapeut*innen sowohl persönlich als Betroffene, als auch in unserer Arbeit mit von Krisen betroffenen Menschen auseinandersetzen. Dabei geht es nicht nur um die Unterstützung und Begleitung der emotionalen Selbstregulation der Patient*innen, sondern auch um die Be- und Verarbeitung existentieller Erfahrungen ihres Menschseins.

In der Körperpsychotherapie gibt es kein einheitliches Konzept und keine verbindlichen therapeutischen Strategien, sondern unterschiedliche Ansätze mit vielen gemeinsamen Schnittstellen zum angemessenen Umgang mit der existentiellen Dimension.

Im Diskurs der Körperpsychotherapie und der Betonung von Vitalität und Aktivierung von Lebensenergie wurde der Blick auf die Endlichkeit des Lebens und die Fragilität der Existenz eher nachrangig behandelt.

Wie können wir innerhalb der KPT darauf reagieren, wenn es weniger darum geht, gehaltene Emotionen zu befreien, als darum, existentielle Erfahrungen des Menschseins zu begleiten und mit ihnen zu sein? Sind unsere klassischen körperpsychotherapeutischen Werkzeuge ausreichend oder brauchen wir Bezüge zu anderen Systemen von Philosophie, Spiritualität oder geistiger Ausrichtung, um Menschen angemessen bei dem Durchleben solcher Krisen und der Entwicklung von Resilienz zu begleiten?

Verschiedene Kolleg*innen werden zu diesen Fragen Impulsreferate halten, die dann auf einem Panel und danach mit allen Teilnehmer*innen vertiefend diskutiert werden. Stefan Ide wird bei dieser Diskussion die Moderation übernehmen.

In dem sich anschließenden Panel mit Dirk Bosse (KPT), Friedrike Böttjer-Rohles (TKPT), Gerlinde Buchholz (BS) und Thomas Haudel (BP) werden wir diese und weitere Fragen zu Krisenprozessen und der Körperpsychotherapie beleuchten.

Samstag, 11.12.2021

11:00 Begrüßung durch den 1.Vorsitzenden Stefan Ide

11:15 – 11:45 Marc Rackelmann:

Wozu sind Krisen da? Die Heldenreise als Blaupause für Entwicklungskrisen.

11:50 – 12:20 Bettina Schroeter:

Existenzielle Krisen im körperpsychotherapeutischen Prozess.

12:40 – 13:15 Dr. Christoph Kolbe:

Krisen als existenzielle Herausforderung.

13:15 – 13:35 Allgemeine Diskussion

13:35 – 14:45 Mittagspause

14:45 – 15:15 Ute Backmann:

Existenzielle Krisenprozesse – der Alltag in der klinischen psychosomatischen Körperpsychotherapie.

15:20 – 16:35 Paneldiskussion

16:50 – 17:20 Constanze Meyer und Ines Walter:

Zur Klimakrise und Überwindung kollektiver Verdrängungsprozesse.

17:20 – 17:40 Abschlussresümee.

Moderation von Manfred Thielen.

Die Fachtagung richtet sich an Psychotherapeut*innen aller Richtungen, an Psychotherapeut*innen in Ausbildung (PiA), Student*innen und alle Interessierte. Fortbildungspunkte werden bei der Psychotherapeutenkammer Berlin beantragt.

Abstracts der Vorträge:

Marc Rackelmann:

Wozu sind Krisen da? Die Heldenreise als Blaupause für Entwicklungskrisen.

Eine Vielzahl von Konzepten in den unterschiedlichsten Bereichen gehen von der Unvermeidlichkeit von Entwicklungskrisen aus. Eines davon ist das der „Heldenreise“, das auf die systematische Auswertung von Mythen, Märchen und Menschheitserzählungen zurück geht. Die Heldenreise liefert eine detaillierte Landkarte menschlicher Entwicklung – und zugleich die Blaupause für die meisten Filmdrehbücher (und für das therapeutische Konzept der Heldenreise, mit Elementen aus der Gestalt- und der Körperpsychotherapie).

Diese Landkarte kann uns auch in der jetzigen krisenhaften Umbruchphase Orientierung bieten. Sie zeigt, dass es immer wieder den Mut braucht, sich an den Zerberussen vorbei zu wagen, wenn man zur Schatzkammer vordringen möchte.

Bettina Schroeter:

Existenzielle Krisen im körperpsychotherapeutischen Prozess – Momente von Essenz.

Die kollektive Herausforderung der aktuellen Pandemie berührt in jedem Individuum persönliche Sorgen, Ängste, sowie kreative Bewältigungsressourcen.

In ähnlicher Weise tun dies aber auch persönliche Schicksalsschläge und existenzielle Herausforderungen wie die Konfrontation mit Krankheit, Unfall, Verlust, Todesgefahr, ob sie nahestehende Angehörige oder uns selbst betreffen.

Existenzielle Krisen rufen dabei auch nach anderen Bewältigungsformen als den klassischen (körper)psychotherapeutischen Methoden.

Wenn es um existenzielle Dimensionen, Fragen von Gesundheit, Leben und Tod und den Sinn der eigenen Existenz geht, geht es weniger um Veränderung als Akzeptanz von unvermeidlichen Situationen. Körper, Seele und Geist suchen Orientierung und Hilfestellungen jenseits von Problemlösungen.

Anhand von Fallbeispielen sollen Vorgehensweisen und eine therapeutische Haltung erläutert werden, die Atem, Geist und Körper in nicht-reichianischer Manier ansprechen und Momente von Essenz unterstützen können.

Dr. Christoph Kolbe:

Krisen als existenzielle Herausforderung.

Immer steht der Mensch vor der unvertretbaren Aufgabe, Gestalter des eigenen Lebens zu sein. Schon in der Alltäglichkeit ist dies anspruchsvoll, weil es nicht nur darum geht, irgendwie zurecht zu kommen, sondern vielmehr eigene Ziele zu finden, diese zu verantworten und innerhalb der vorgefundenen Bedingungen authentisch und erfüllt zu leben. Diese Herausforderung der Lebensgestaltung spitzt sich zu, wenn Krisen in das persönliche Leben einbrechen. Sie fordern den Menschen auf, sich mit unverhofften Gegebenheiten, persönlich erlebter Ohnmacht, aufkommenden Ängsten sowie enttäuschten Erwartungen und Vorstellungen auseinanderzusetzen, um Antworten zu finden, wie auch angesichts dieser Bedingungen das eigene Leben selbstwirksam gestaltet werden kann. Wie werden Krisen von Menschen erlebt? Wozu fordern sie den Menschen im Besonderen heraus? Und wie kann ein personaler Umgang mit Krisensituationen gelingen? Der Vortrag wird anthropologische sowie therapeutische Gesichtspunkte und Vorgehensweisen der Existenzanalyse im Umgang mit Krisen aufzeigen.